

Zum 75. Geburtstag von Christine Brozio



Abb. 1: Christine Brozio während der Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz e.V. in das NSG Gohrischheide am 30.4.2016. Foto: B. Westphal

Ein typischer Anblick für Teilnehmende botanischer Exkursionen ist eine liegende Person, die Kamera fokussiert wahrscheinlich auf eine winzige Pflanze mit oder ohne Blüte (Abb. 1). Zu den botanischen Exkursionen der Regionalgruppe Weißwasser des NABU Sachsen e.V. kommen die Mitglieder des Vereins immer gerne. Denn klar ist, wenn Christine Brozio als Leiterin der AG einlädt, gibt es etwas zu sehen und wird auch was zu schaffen sein. Als studierte Lehrerin mit langer Berufserfahrung weiß Christine Brozio auch diese „Schüler“ im Ehrenamt zu leiten und zu führen und im Notfall zur Ruhe zu ermahnen.

Geboren wurde Christine in die Familie John am 3.6.1947 in Rietschen. Sie besuchte ab 1953 die Polytechnische Oberschule in Rietschen und wechselte nach acht Jahren 1961 an das Gymnasium in Niesky, an welchem sie mit

dem Abitur im Jahre 1965 abschloss. Geprägt durch die vielfältige Natur in der Heide-, Fluss- und Teichlandschaft um Rietschen mündete die Liebe zur Natur im Studium der Biologie und Chemie im Lehramt an der Pädagogischen Hochschule Potsdam von 1965–1969.

Während des Studiums lernte sie auch ihren zukünftigen Mann Fritz Brozio kennen, den sie im Dezember 1968 heiratete. Die erste Tochter Kathrin wurde im Mai 1969 geboren.

Nach dem Studium arbeitete Christine Brozio als Lehrerin in den Fächern Biologie und Chemie an der Polytechnischen Oberschule in Rietschen. Nach der Geburt der zweiten Tochter Sybille 1974 wird die nahe gelegene Glasmacher- und Energiestadt Weißwasser, damals eine der demografisch jüngsten Städte in der DDR, zur bleibenden Lebens- und Arbeitsstätte. Der Bedarf an Lehrkräften war enorm mit



Abb. 2: Christine Brozio während der Tagesexkursion der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz e.V. zum Hahnenberg bei Königswartha am 16.7.2017. Foto: B. Westphal

schließlich 13 Polytechnischen Oberschulen und einer Erweiterten Oberschule. Sie lehrte bis 1991 an der 7. POS Hermann Matern, ab 1991 in ihren Fächern an der Erweiterten Oberschule Lew Landau, die 1992 unter gleichem Namen in ein Gymnasium umgewandelt wurde.

Und Christine erfüllte ihre Berufung zur Lehrerin mit ganzem Herzen. Jeder weiß, dass Biologie auch ein sehr trockenes Fach sein kann und der Lehrplan genügend Gelegenheit zum Auswendiglernen für die Schüler bot. Doch spätestens, wenn die Schüler die Zwiebeln zerschneiden mussten, um die großen Zellen unter dem Mikroskop zu betrachten, blieb kein Auge trocken. Auch die Blättchen von *Plagiomnium spec.* und *Mnium hornum* landeten auf den Objektträgern. Immer versuchte sie ihre Naturliebe, insbesondere zur Pflanzenwelt, auch an ihre Schüler weiterzugeben. Das gelang ihr sicherlich am besten direkt in der Natur, in Schüler-AGs, Schülerpraktika und den botanischen Spezialistenlagern. Hier ließ sich anschaulich und praxisnah die Vielfalt der Natur vermitteln. Sie beließ es aber auch nicht dabei, die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt zu vermitteln, sondern versuchte auch immer den Forscherdrang ihrer Schüler zu wecken und zu nutzen. Ihre

Schüler wurden häufig Teil von Dauerbeobachtungen oder von Pflanzenerfassungen bestimmter Lebensräume. Über viele Jahre arbeitete sie mit Fachkursschülern in der Bergbaufolgelandschaft, dem heutigen NSG Innenkippe Nochten, hier erforschte sie mit ihren Schülern die natürliche Sukzession. Hierzu gab es zwei Veröffentlichungen in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft (BROZIO & OPITZ 2012, BROZIO & GOLDBERG 2014).

Christine Brozio blieb nie stehen bei dem einst Gelernten. Zeitlebens besuchte sie Fortbildungen und Tagungen, interessierte sich vielseitig. Seit 1980 übernahm sie die Funktion der Fachberaterin für Biologielehrer im Landkreis Weißwasser, 1992 bis 2008 war sie Fachberaterin für die Gymnasiallehrer und -lehrerinnen des Schulamtsbezirks Bautzen. In dieser Funktion hielt sie zahlreiche Fortbildungen für Lehrer ab. Die Tätigkeit als Fachberaterin führte sie zur Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, mit der Pädagogischen Hochschule Potsdam bis 1990, danach mit der TU Dresden und dem Hygienemuseum in Dresden. Bereits 1973 begann sie mit Fachkollegen die jährlichen Biologischen Ferienlager, die auch unter ihrer Leitung im Fachbereich Botanik bis 1990

stattfanden. Ab 1990 organisierte sie Kurse für Schüler in verschiedenen Formen. Am Gymnasium erarbeitete sie mit ihrer Kollegin Christine Goldstein einen fächerübergreifenden Kurs für Biologie und Geografie in der Abiturstufe. Unter ihrer Leitung entwickelte sie bis 2008 die Begabtenförderung von Schülern im Fach Biologie in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachkollegen im Schulamtsbezirk. Während der Schulzeit wurde es interessierten Schülern durch diese Begabtenförderung ermöglicht, an mehrtägigen Kursen in den Spezialisierungen Botanik, Ornithologie, Entomologie und Herpetologie teilzunehmen.

Ihre intensive Beschäftigung mit der Natur, der Austausch mit Fachkollegen und Naturinteressierten führte sie in der sich drastisch wandelnden Landschaft der nördlichen Oberlausitz fast zwangsläufig zum Naturschutz. Eine besonders schöne, prägende Weiterbildung war für sie der Lehrgang für Naturschutz an der Lehrstätte in Müritz Hof 1987. So setzt sich Christine Brozio bis heute ehrenamtlich für den Erhalt der Lebensräume von Pflanzen und Tieren der Region ein. Gemeinsam mit Fritz Brozio und weiteren Mitstreitern gründete sie 1976 die Fachgruppe Ornithologie Weißwasser im Kulturbund der DDR. Im Jahr 1990 entstand daraus die nach wie vor bestehende Regionalgruppe Weißwasser des NABU Sachsen e.V. Bis heute arbeitet sie im Verein Sächsischer Ornithologen mit. Als Leiterin der AG Botanik an der NABU Regionalgruppe engagiert sie sich neben den Erfassungen der heimischen Flora, der Dauerbeobachtung verschiedener, meist selten gewordener Lebensräume auch für deren konkreten Schutz. In Zusammenarbeit mit der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz, deren Mitglied sie 2002 wurde (Abb. 2), initiierte sie 2017 ein Projekt zur Revitalisierung des Kesselmoores „Sagoinza“ im Muskauer Faltenbogen. In der Projektlaufzeit 2018 bis 2019 wurde das Kesselmoor erfolgreich entbuscht (HOFFMANN & BRANDT 2020). Unter

dem Motto „Die Natur hält mich jung!“ kann sie hoffentlich noch viele Jahre mit Energie all diesen Aktivitäten nachgehen und sie genießen.

Die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz gratuliert Christine Brozio zum 75. Geburtstag und dankt ihr mit einem bunten Blumenstrauß für ihr unermüdliches Engagement und ihre große Hilfsbereitschaft.

Literatur

- BROZIO CH. & M. OPITZ (2012): Naturwissenschaftliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **20**: 27–42
- BROZIO CH. & R. GOLDBERG (2014): Sukzession auf Kippsubstraten im NSG Innenkippe Nochten – Ergebnisse aus der Arbeit mit Schülern aus dem Bereich der Begabtenförderung. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **22**: 37–52
- HOFFMANN, CH. & K. BRANDT (2020): Revitalisierung des „Kesselmoores Sagoinza“ im Muskauer Faltenbogen. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **28**: 115–120

Christian Hoffmann

Anschrift des Verfassers

Christian Hoffmann
Straße des Friedens 21
02943 Weißwasser
E-Mail: stiparis@web.de

Manuskripteingang	22.4.2022
Manuskriptannahme	3.5.2022
Erschienen	18.10.2022

